

Rund um Afrika

(Seereise mit einem Wörmannsdampfer)

Bilderfolge:

- | | |
|-------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Karte der Rundfahrten | 26. Europäerstraße |
| 2. Dampfer „Adolph Wörmann“ | 27. Eingeborenenstraße |
| 3. Speisesaal 3. Klasse „Usambara“ | 28. Suahelireisur |
| 4. Begegnung in der Nordsee | 29. Lindi, arabische Dhaus und Boma |
| 5. Antwerpen: Gildenhäuser am Markt | 30. Brücke über den Sambesi |
| 6. Southampton, The Barget | 31. Viktoria-Fälle |
| 7. Insel Wight, Westspitze | 32. Lourenco Marques, Bahnhof |
| 8. In der Biscaya | 33. Pretoria, Church Square |
| 9. Lissabon | 34. Durban, am Badestrand |
| 10. Gibraltar | 35. Durban, Rathaus |
| 11. Im Hafen von Genua | 36. Nickscha Boy |
| 12. Port Said | 37. East-London, Straßenbild |
| 13. Kairo, Bazarstraße | 38. Ochsenreisewagen |
| 14. Pyramiden von Gizeh | 39. Farm in der Karroo |
| 15. Baggersegler im Kanal | 40. Strauße |
| 16. Kanalstation | 41. Eingeborne nach Geld tauchend |
| 17. Uden | 42. Ausbooten auf offener See |
| 18. Kameltransport | 43. Port Elisabeth |
| 19. Mombassa, altes Fort | 44. Vor Kapstadt |
| 20. Palmenwald bei Mombassa | 45. Kapstadt, Bier |
| 21. Indische Händler an Bord | 46. Walfischbay |
| 22. Tanga | 47. Sonnenuntergang auf hoher See |
| 23. Sansibar | 48. Tenerifa |
| 24. Sommerpalast des Sultans | 49. Las Palmas |
| 25. Dar-es-Salaam | 50. Einfahrt nach Hamburg |





Als Ziel für Seereisende ist Afrika erst verhältnismäßig spät gewählt worden. Gewiß haben einzelne Teile, wie Ägypten, schon seit langem eine besondere Anziehungskraft ausgeübt, aber das wirkliche Afrika ist erst in den letzten Jahrzehnten in ernsthaften Wettbewerb mit anderen Ländern des Reiseverkehrs getreten, obgleich der dunkle Erdteil den Reisenden Sehenswertes in unvergleichlicher Fülle und Mannigfaltigkeit bietet. Bereits seit 1892 versteht die Wörmannlinie, A.-G., den Afrikadienst und entwickelte später in Verbindung mit der deutschen Ostafrikalinie regelmäßige Dampferverbindung nach dem schwarzen Erdteil in östlichen und westlichen Rundfahrten. Die Flotten beider Schiffsfahrtslinien gingen mit dem Weltkrieg verloren, sind aber von Grund aus neu aufgebaut worden und soll uns einer der neuen Seeriesen zu den Wundern Afrikas tragen.

1 Wir wählen den Weg der östlichen Rundfahrt, auf dem die Dampfer nach der Ausfahrt von Hamburg zunächst Antwerpen und Southampton anlaufen, fahren durch die Biscaya nach Lissabon, passieren die Straße von Gibraltar und landen in Malaga, Marseille, Genua. In Port-Said wird die Küste Afrikas erreicht, durch den Suezkanal und das Rote Meer geht die Fahrt in den Indischen Ozean. An der Ostküste werden Mombassa, Tanga, Sansibar, Dar-es-Salaam, Lindi, Port Amelia, Mozambique, Beira, Lorenzo-Marques, Durban, East-London und Port Elisabeth angelauten. Von Kapstadt an der südlichsten Spitze Afrikas geht die Fahrt nordwärts durch den Atlantischen Ozean. Es werden Lüderichsbucht, Walfischbay, Lobitobay und Voanda als Hafenerorte der Westküste besucht. In mehreren Tagen wird die Atlantik bis zu den Kanarischen Inseln durchquert. Nach Anlaufen der Hafen Lissabon, Southampton und Rotterdam folgt nach zweimonatlicher Reise die Rückkehr nach Hamburg.

2 Für die Rundfahrten stehen seitens der Wörmannlinie die Passagier-Turbinendampfer „Wangoni“ und „Adolph Wörmann“ zur Verfügung, weitere fünf seitens der Deutschen Ostafrikalinie und der Hamburg-Amerikalinie (Afrikadienst). „Adolph Wörmann“ ist wie die anderen Dampfer aus der Hamburger Werft von Blohm & Voß hervorgegangen und ist über 8000 Tonnen groß. Alles was moderne Schiffsbaukunst an Einrichtungen zur Sicherheit des Betriebes wie zur behaglichen Unterbringung der Fahrgäste kennt, ist vorhanden.

3 In den lustigen Kabinen finden 80 Passagiere der ersten, 80 der zweiten und 100 der dritten Klasse Aufnahme. In hellen freundlichen Speisefälen, die sich bei den Nachkriegsdampfern für alle Klassen am Oberdeck befinden, wird vorzügliche Verpflegung geboten und unter dem Einfluß überseeischer Gewohnheiten zu jeder Tischzeit ein reichhaltiges Mal gereicht.

- 4 Bei der Fahrt durch die Nordsee ergeht es den meisten Passagieren nicht am angenehmsten. Neptun fordert hier bei fast stets stark bewegter See und heulenden Stürmen seinen Tribut. Die Dampferbegegnung wird nur von wenig See-festen beobachtet. Das Funkpersonal wechselt seine Mitteilungen.
- 5 Antwerpen ist erreicht, wo meist einige Tage Aufenthalt genommen wird. Als Geburtsstadt Peter Paul Rubens bietet sie manches seiner berühmtesten Werke, besonders in der prächtigen Kathedrale und hat in Kunstsammlungen und in architektonischer Hinsicht viel Sehenswertes. Von großem Interesse sind die alten Giebelhäuser am Markt, das Rathaus, wie das Platinmuseum und die Sammlungen im Steen.
- 6 In Southampton bleibt der Dampfer draußen auf der Reede liegen. Während des einige Stunden dauernden Aufenthaltes wird ein Rundgang durch die Stadt unternommen. Unter den alttümlichen Bauwerken erweckt der Torbau „The Barge“ unser besonderes Interesse.
- 7 Die Reise führt weiter durch den Solent, der die freundlichen grünen Parkhügel der Insel Wight vom Festland trennt. Senkrecht erhebt sich die großartige Felsengruppe der „Needles“ (Nadeln) an der Westspitze der weißen Insel aus dem Meere. Der Dampfer tritt hier wieder in den sich allmählich zum Ozean verbreiternden Kanal ein.
- 8 Die der Bretagne vorgeschobene Insel Ushant wird passiert, und um uns brausen und tosen die Seen der Biscaya. Von der wildzerrissenen Nordwestecke Spaniens an bleibt der Dampfer in der Nähe der überaus reizvollen portugiesischen Küste, die mit freundlichen Dörfern, dunklen Parks und hellen Villen übersät ist, bis er in den Tajo einläuft und nach kurzer Fahrt das am Nordufer des Stromes auf sieben Hügeln sich stattlich aufbauende Lissabon erreicht.
- 9 Lissabon hat von altersher den Ruf, eine der schönsten Städte der Welt zu sein. Wenn auch Gebirgshintergrund, hervortretende Bauten und Türme fehlen, macht sich doch durch die malerische Wirkung ihres Aufbaues auf sich steil erhebenden Hügeln, von denen sich reizende Durchblicke auf die weite Tajoebucht eröffnen, durch den üppigen, Pflanzenwuchs ihrer Parks und Anlagen einen anziehenden Eindruck. Schöne Straßen und Plätze werden von freundlichen, aus farbigen Ziegeln erbauten Häusern umgrenzt. Für südliche Großstädte typisches, malerisch buntbewegtes Leben herrscht auf den Straßen.
- 10 Der Dampfer richtet nunmehr seinen Kurs nach Süden auf die Straße von Gibraltar zu, welche die gebirgigen Küsten Spaniens und Marokkos scheidet. Die Durchfahrt stellt einen Höhepunkt der Reise dar: auf europäischer Seite erscheinen nacheinander die alte Feste Tarifa, das moderne Algeciras und der gewaltige Felsen von Gibraltar.
- 11 Das warme Sonnenklima des von grünbraunen Bergen umrahmten Malaga ist hinter uns, Genoa, das stolze, vor uns. Ein unvergleichlich großartiger Anblick bietet sich vom belebten Hafen aus auf die Fülle hochauftretender Bauten,

Terrassen und Bastionen vor dem Hintergrunde eines steilen Bergkranzes, den südlichen Hängen der Vorberge des Sığurrischen Apennin. Am Meere baut sich die Altstadt auf, der neuere Stadtteil zieht sich die Berghänge hinauf. Eine Reihe prächtiger Palastbauten aus der Glanzzeit des 16. Jahrhunderts zeigt besonders die Via Garibaldi.

- 12 Nach den herrlichen Bildern, die Italien und die sizilianische Küste bieten, wirkt der erste Anblick Afrikas nicht gerade überwältigend. Die ägyptische Küste ist flach und eintönig, von Port Said ist vor Einlaufen des Dampfers in den Hafen nicht viel zu sehen. Außergewöhnlich interessant ist das Leben und Treiben in der Stadt mit seiner Lage zwischen drei Erdteilen. In den Bazaren und Straßen begegnen uns Menschen aller Rassen: Araber, Beduinen und Griechen — die Eingebornen der Stadt — neben Reisenden und Seeleuten aller Farben, jeder Nation.
- 13 In vierstündiger Schnellzugfahrt von Port Said aus wird Kairo erreicht. Hier bedeutet die großartige Zitadelle — die Mohammed-Äli-Moschee — das sehenswerteste Gebäude.
- 14 Die Pyramiden von Gizeh und die Sphinx mahnen an die Zeiten der Pharaonen, die Jahrzehnte lang an ihren Grabstätten bauen ließen und sich bereits mit dem Problem des Kanaldurchstichs befaßten. Sandstürme der Wüsten vereitelten ihr Mühen.
- 15 Die Lösung des Planes blieb dem Franzosen Lesseps in den Jahren 1869 bis 1879 vorbehalten. Fortwährend sind Baggerer tätig, den 161 Kilometer langen Kanal auf der vorschriftsmäßigen Tiefe zu erhalten. Tiefes Schweigen ruht über der Wüstenlandschaft zu beiden Seiten der Meeresstraße.
- 16 Wie Däsen wirken die einsam liegenden Kanalstationen mit ihren mühsam erbauten Gärten, den einsam sich wiegenden Palmen. Hier sind die Baggerschiffe stationiert, die jedem dritten bis vierten Dampfer folgen.
- 17 Einer Hitzekur vergleichbar ist die Durchfahrt durchs Rote Meer, und mit freudigem Aufatmen begrüßt man die Einfahrt in den Golf von Aden. Aden, eine wichtige Kohlen- und Umschlagstation, liegt auf wildzerrissener felsiger Halbinsel an der Südküste Arabiens. Zahlreiche Moscheen und andere ansehnliche Bauten zeugen von einer größeren Vergangenheit der alten Araberstadt.
- 18 Das Klima der Stadt ist zwar heiß — man nennt Aden den Kochfessel des Teufels —, aber gesund. Von besonderem Interesse ist ein Ausflug nach den etwas außerhalb der Stadt in den Felstälern gelegenen Zisternen. Zu diesen, wie nach entfernt liegenden Ortschaften führen an den Berghängen sich hinziehende Karawanenstraßen. Kamele dienen den arabischen Händlern als Trag- und Reittiere. Nach dem Golf von Aden rundet der Dampfer das mächtig vorspringende Kap Guardafui und tritt in den Indischen Ozean ein. Hier wird als erster Hafen Mombasa angelassen.
- 19 Mombasa liegt auf einer dem Festland vorgeschobenen Koralleninsel. Die Stadt mit dem alten Fort weiß von einer bewegten Vergangenheit zu berichten. Portugiesische Eroberer wechselten mit Eingeborenenfürsten oder arabischen Eindring-

lingen in der Herrschaft. Das mächtige Fort erlebte in Jahrhunderten eine Reihe von Belagerungen und Erstürmungen. Seeräuberei und Sklavenhandel waren bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts an der Tagesordnung.

- 20** Der eigentliche Hafen wird nur von kleinen Dampfern und Eingeborenenfahrzeugen (arabischen Dhau) benutzt, während die großen Ozeandampfer Kilindini anlaufen. Ein reiches, weites Hinterland ist durch die von Mombasa ausgehende Ugandabahn erschlossen worden. Palmen umsäumen die Küstenstadt, über die bedeutende Mengen von Baumwolle, Mais, Kaffee, Zucker, Wolle, Hanf, Häuten und Fellen ihren Weg nehmen.
- 21** An Bord herrscht während der Landungsstunden reges, buntes Leben. Jüdische Händler hocken auf Deck hinter ihren ausgebreiteten Waren: Matten und Flechtwerken, Schnitzereien und Früchten.
- 22** Nach siebenstündiger Fahrt von Mombasa aus entlang der flachen, mit Mangroven und Palmen bestandenen Küste wird der einst deutsche Hafen Tanga erreicht. Es liegt etwa 15 Meter über dem Meeresspiegel auf einer Hochfläche, zieht sich im Halbkreis um die schöne, von üppigem Grün umsäumte Bucht. Stattliche Regierungsgebäude, geschmackvolle Privathäuser an sauberen Straßen kennzeichnen Tanga als deutsche Gründung, hier kämpften Lettows Helden in den ersten Novembertagen 1914 siegreich gegen eine beträchtliche Uebermacht der Engländer.
- 23** Als Schönstes bietet der afrikanische Osten Zanzibar, das auf der dem Festlande zugekehrten Seite der gleichnamigen Insel liegt. Jahrhunderte hindurch war die Stadt der erste Handelsplatz der Ostküste, hat ausgesprochen orientalischen Charakter, enge, winklige Straßen. Die 40 000 Einwohner setzen sich aus den verschiedensten Nationen zusammen, vorwiegend sind es Araber, Indier und Suabelis.
- 24** Hier war der Herrschaftssitz der Araber, die kühne Eroberungsfahrten nach dem Festland unternahmen, den ganzen Küstenstrich in ihre Gewalt brachten. Zanzibar ist auch jetzt noch Residenz des aus der herrschenden Araberschicht stammenden Sultans. In der reizvollen Umgebung der Stadt inmitten prächtigster Obstgärten, Gewürznelken- und Palmenpflanzungen befindet sich sein Sommerpalast. Die ganze Insel bietet ein farbenfreudiges, echt tropisches Bild.
- 25** Mangroven und Palmen umsäumen die Bucht unseres deutschen Dar-es-Salaam. Ein schmaler Kanal führt von der See aus in den reizvollen Hafen. Fast bezaubernd ist der Eindruck des Stadtbildes von der Hafeneinfahrt aus. Frisches Grün umgibt die hellen Häuser, eine Anzahl stattlicher Bauten, unter denen das Bezirksamt, das Europäerhospital und die katholische Kirche besondere Erwähnung verdienen, verschönern das Stadtbild.
- 26** Breite, baumbestandene Straßen durchziehen den Ort, die Häuser stehen frei in eigenen Gärten, sodaß man beim Gang durch die Europäerstraßen mehr den Eindruck eines freundlichen Willenortes als einer Stadt gewinnt. Die gesamte Stadtlage ist wohl überlegt und zeugt von Schönheits Sinn und liebevollem Verständnis ihrer Erbauer.

- 27 Auch in den Eingeborenenstraßen, die in einem von der Europäerstadt getrenntem Ortsteil liegen, zeigt sich geschickte und planmäßige Anlage. An breiten Kokospalmenalleen sind einstöckige Eingeborenenhütten und -Häuser erbaut, die mit ihren hohen Dächern auch Palmenblättern und weißgefalften Wänden einen ansprechenden Eindruck machen.
- 28 Wie die weißen, so verwenden auch die schwarzen Damen viel Sorgfalt auf die Frisur ihrer von Natur aus kurzen Haare. Die kunstvolle Frisur beansprucht mehrere Stunden Arbeit, reicht dafür aber auch für einige Wochen aus.
- 29 Mit Vindi haben wir die Bezirks- und Hafenstadt des Südens unseres jetzt unter britischem Mandat stehenden Ostafrikas erreicht. Im Hafen liegen eine Anzahl arabischer Dhau's. Hohe Palmen beschatten die an der Hafenstraße gelegene Boma oder Feste.
- 30 Auf der Weiterfahrt werden Port Amelia, Mozambique, Beira angelaufen. Eine Bahnstrecke landeinwärts führt durch tropische Pflanzenwelt den Sambesi aufwärts, bis sie bei Amatongas in einen prächtigen Urwaldgürtel eintritt. Von der mächtigen Sambesibrücke schauen wir herab auf Baumriesen von 60 bis 80 Meter Höhe, deren Äste und Stämme Orchideen in leuchtenden Farben umschlingen. Prächtige Arten von Farnen und Schlinggewächsen bilden ein dichtes, fast undurchdringliches Unterholz.
- 31 In erhabender Einsamkeit, in unberührter Natur und unter dem köstlichen Klima des sonnigen Südens rauschen und brausen die Victoriafälle, eins der großartigsten unter den Naturwundern der Erde. In 1½ Kilometer Breite, durch kleine Inseln und Felsenriffe unterbrochen, stürzen die Wassermassen mit ungeheurem Getöse über 100 Meter senkrecht in die Tiefe eines engen Tales. Eine weiße, weithin sichtbare Säule aus verdunstetem Gisch, in der farbenprächtige Regenbogen zittern, erhebt sich bis zu 300 Meter über die Fälle. Wundervoll ist der Regenwald und der Palmenghain, die durch den aus den Fällen hochaufliegenden, zerstreuten Gisch wie von einer ganz feinen Brause besprengt werden.
- 32 Lourenco Marques an der Delagoa-Bay ist die vor einigen Jahren gewählte Hauptstadt von Portugiesisch-Ostafrika. Mit seinem schönen Polanastrand in üppig tiefgrüner Vegetation ist es eins der besuchtesten Seebäder Südafrikas geworden. Der stattliche Bahnhof, wie die gesamte Anlage bezeugen ein vollständig modernes Stadtwesen.
- 33 Die Transvaalbahn führt über Johannesburg nach Pretoria, dem Sitz der südafrikanischen Regierung. Den Church Square umgeben prächtige Regierungsgebäude, sonst ist der Charakter einer freundlichen, einfachen Landstadt bewahrt geblieben. Besonders erwähnenswert ist der Zoologische Garten mit seiner vorzüglichen Sammlung der afrikanischen Tierwelt.
- 34 Lebhafter Verkehr herrscht im Hafen von Durban, das einen der schönsten Teile vom Garten Südafrikas — wie man Natal nennt — bildet. Sonniges, gesundes Klima und die glückliche Lage an der See gaben alle Vorbedingungen, um Durban zu einem großen Kurort und Seebad zu machen.

- 35 Daß Afrika derartig stattliche Gebäude wie das Rathaus Durban's aufzuweisen hat, vermuten wohl nur wenige. Alles, was der moderne Mensch sich nur wünschen kann, findet er in der großzügig angelegten Stadt. Der botanische Garten enthält eine Sammlung tropischer und subtropischer Pflanzen, wie sie so vollständig in Südafrika nicht wieder anzutreffen ist.
- 36 In leichten, zweirädrigen Rickshas lassen sich die Europäer durch die wohlgepflegten Straßen fahren. Der Ricksha-Boy fühlt sich aber keineswegs als geplagter Mensch, sondern kommt sich außerordentlich wichtig vor. Seine reichgeschmückte, kostbare Kleidung verrät, daß er sich einen ganz einträglichen Beruf erwählt hat.
- 37 Vollständig modernes Großstadttreiben herrscht auch in den Straßen von East-London. Wie die anderen Hafenstädte der Union ist es ebenfalls ein vielbesuchtes Seebad. Die überm Inlande lastende Hitze der Sommermonate treibt den Inländer viel mehr als in unserer gemäßigten Zone zum Erholungsaufenthalt an die See. Hotels und Pensionen reichen oft nicht aus, die Kurgäste aufzunehmen, sodas längs des Meeresstrandes wahre Zeltstädte entstehen.
- 38 Im typischen südafrikanischen Reiseochsenwagen treffen wir landeinwärts nach einem der zahlreichen Farmplätze. Das über den Wagen gespannte Zelttuch bietet uns Schatten in der unermüdlich scheinenden Sonne. Die Farmen sind alle prächtig entwickelt.
- 39 Das Farmgehöft umgeben Pflanzungen aller Art und gutes Weideland. Große Bedeutung erreichte die Wollerzeugung, das glückliche Klima gestattet die Kultur fast aller tropischen und subtropischen Pflanzen.
- 40 In den Grassteppen der Karroo befinden sich dagegen mehr Viehzuchtfarmen. Wolle, Mohair, Straußenfedern sind hier die hauptsächlichsten Erzeugnisse, die über die Hafensorte zur Ausfuhr gelangen.
- 41 Immer tummeln sich bei der Einfahrt in einen Hafen um den Dampfer eine ganze Menge kleiner Eingeborenenboote. Die einen bieten aus ihren Baumschaln Früchte zum Verkauf, andere betteln um Geld, nach dem sie geschickt tauchen.
- 42 In Port Elisabeth an der weiten Algoabai ist nur eine teilweise geschützte Keede vorhanden. Die Dampfer können daher nicht an den Kai gehen. Die Passagiere werden mit Hafendampfern an weit hinausgebaute Landungsbrücken gebracht, von wo aus in großen Körben das Aus- und Einbooten geschieht.
- 43 Trotz der nicht günstigen Hafenverhältnisse hat sich aber auch Port Elisabeth zu einem wichtigen Handelsplatz entwickelt. Parallel zum Meeresufer durchzieht die Hauptgeschäftsstraße, die Main Street, die untere Stadt. Der neuere Stadtteil steigt terrassenförmig gegen grüne Hügel an, von denen man herrliche Ausblicke auf die lebhafteste Keede und das bewegte Meer hat.
- 44 Hat man das Glück, mit dem Dampfer vor Tagesanbruch in der Tafelbucht anzukommen, dann wird der Anblick Kapstadts ein unvergeßliches Erlebnis. Es ist ein Bild von

paßender Schönheit, wenn die grauen Schleier der verschwindenden Nacht unter den Strahlen der aufgehenden Sonne zerfließen, wenn die Spitzen und zackigen Ränder der Berge zu leuchten beginnen, wenn das Licht allmählich die Bergänge abwärtsstreicht, bis die zu Füßen der Berge gelegene Stadt mit ihren weißen Häusermauern und grünen Parks und Gärten in vollstem Glanze erstrahlt. Gewaltig erhebt sich das prachtvolle Tafelbergmassiv mehr als 1000 Meter über das Meer, scharf umrissen springen der Devils-Head und Lionshead vor.

- 45** Kapstadt schaut auf eine über Jahrhunderte alte Vergangenheit zurück, hier landete 1651 van Riebeck im Auftrage der holländischen Ostindien-Compagnie und gründete Kapstadt. Die angeborene Freude des Holländers am Gartenbau hat in herrlichen Alleen und liebevoll angelegten Gärten glücklichen Ausdruck gefunden. Eine breite Promenadenbrücke, der Abderley-Pier, ist weit in die blaue, von Fischerfahrzeugen und Yachten belebte Bucht hinausgebaut.
- 46** Nach Kapstadt wirken die Hafsen des früheren Deutschsüdwest stark ernüchternd. Nur zwei Tagereisen nördlich und doch eine Veränderung der Landschaft ohnegleichen: Nackter Fels, von unzähligen Wasservögeln belebt, und gelbe Sanddünen stoßen bei Lüderichsbucht ins Meer vor. Bei Walffischbucht, dem jetzigen Hasen an Stelle Swakopmunds, tritt der reine Wüstencharakter in seiner ganzen Trostlosigkeit hervor. Am Strande sind große Kühlanlagen für den Fleischexport entstanden, in der Bucht werden erfolgreich Walfang und Fischerei betrieben.
- 47** Lobitobay und Loanda in Angola werden in gewissen Abständen für Post und Passagiere als letzte Hafsenorte auf afrikanischem Festlande angelauten. Dann folgt eine 12 Tage lange Seereise durch das tropische Meer bis zu den Kanarischen Inseln. Fröhliches Leben entwickelt sich an Bord, Haifische begleiten den Dampfer, fliegende Fische, Tümmler oder Schweinsfische, Fontänen von Walen rufen immer wieder das Interesse der Reisenden hervor. Herrliche Sonnenuntergänge, bei Dunkelheit oftmals zauberhaftes Meerleuchten erhöhen den Genuß dieser Seefahrt.
- 48** Von den Kanarischen Inseln gilt Teneriffa als die schönere der beiden Inseln, Santa Cruz ist daher auch in erhöhtem Maße auf vermöhnten Besuch eingerichtet. Fast 3700 Meter erhebt sich der Pic del Teide übers Meer, weit über den Wolken leuchten die Spitzen des gewaltigen Berges.
- 49** Das Palmas auf Gran Canaria ist eine außerordentlich interessante Stadt. Die berühmte Kathedrale überragt das Häusermeer, an das sich nach dem gebirgigen Inneren zu Weinberge und Bananenpflanzungen anschließen.
- 50** Von den glücklichen Paradiesinseln fährt der Dampfer in drei Tagen nach Lissabon und dann über Southampton und Antwerpen nach Hamburg zurück. Zwei Monate lang war der Dampfer unterwegs und an seinem Rumpfe erkennt man deutlich die Spuren seiner langen Reise. Langsam und sicher steuert er dem Anlegeplatz in Hamburg zu.